

Europäisch bleiben – Die Rolle und Verantwortlichkeit der Bibliotheken für die Erhaltung, Bereitstellung und Vermittlung des kulturellen Erbes Europas

48. Internationale Arbeits- und Fortbildungstagung der ABDOS vom 27. bis 30. Mai 2019 in Budapest

Die 48. Internationale Arbeits- und Fortbildungstagung der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) e.V. wird vom 27. bis 30. Mai 2019 unter dem Motto »Europäisch bleiben – Die Rolle und Verantwortlichkeit der Bibliotheken für die Erhaltung, Bereitstellung und Vermittlung des kulturellen Erbes Europas« in der ungarischen Hauptstadt Budapest stattfinden.

Die Tagung ist eine gemeinsame Veranstaltung der ABDOS sowie der Bibliothek und des Informationszentrums der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

Das Fachprogramm wird sich auf die Trias von wertvollen Sammlungen, modernen Technologien und kontrollierten Metadaten fokussieren. Folgende Themenbereiche stehen dabei im Mittelpunkt:

- Eine europäische Sicht auf den Komplex von Raub- und Beutegut,
- Virtuelle Zusammenführung dislozierter Materialien,
- Bibliografische Arbeit und Kooperation heute und in Zukunft,
- Digitalisierungsvorhaben und -projekte aus fachwissenschaftlicher Sicht,
- Biblio- und Szientometrie in europäischer Perspektive,
- Open Access – Wünsche, Träume und Realitäten.

Im Rahmen der Tagung wird die Mitgliederversammlung der ABDOS e.V. stattfinden. Das fachliche Programm wird u. a. durch Bibliotheksbesichtigungen und eine Exkursion ergänzt.

Tagungssprachen sind Deutsch, Englisch und Russisch. Mit Rücksicht auf die internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird es begrüßt, wenn die

Power Point Präsentationen, die die Vorträge begleiten, in englischer Sprache vorliegen.

Tagungsort wird die Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Arany J. u. 1, 1051 Budapest, sein (https://konyvtar.mta.hu/index_en.php).

Die Teilnahmeentgelte betragen 70 Euro für ABDOS-Mitglieder, 90 Euro für Nicht-Mitglieder und 400 Euro für kommerzielle Teilnehmer. Sie umfassen auch die Bewirtung während der Kaffeepausen sowie des Mittagimbisses.

Die Herausgabe eines Tagungsbandes in Zusammenarbeit mit der Osteuropa-Abteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz ist vorgesehen.

Kontakt

Dr. Jürgen Warmbrunn, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Forschungsbibliothek, Gisonenweg 5–7, 35037 Marburg, juergen.warmbrunn@herder-institut.de

Weitere Informationen

Nähere Informationen über die ABDOS und den aktuellen Stand der Tagungsvorbereitung finden Sie unter: www.abdos.de

Kulturerbe und kulturelle Bildung

Kinder zum Olymp!-Kongress vom 6. bis 7. Juni 2019 in Weimar

Der neunte Kinder zum Olymp!-Kongress findet vom 6. bis 7. Juni 2019 in Weimar statt. Im Rahmen von Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Berichten zu Best-Practice-Projekten werden die Themen Kulturerbe und kulturelle Bildung in einer von Diversität geprägten Gesellschaft behandelt.

Was bedeutet der Begriff »kulturelles Erbe« in einer Gesellschaft, die von Diversität geprägt ist? Wie funktioniert Kulturerbevermittlung für Kinder und Jugendliche? Wie schaffen wir das Interesse, wie vermitteln wir die Verantwortung für das kulturelle Erbe und die Freude daran? Diesen Fragen widmet sich der Kongress im Rahmen von Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Foren und Beispielen aus der Praxis.

Hauptveranstaltungsort wird das Deutsche Nationaltheater Weimar sein, auch in verschiedenen Räumlichkeiten der KlassikStiftung Weimar sowie in der Gedenkstätte Buchenwald werden Teile des Programms stattfinden.

Der Kongress richtet sich an alle Akteurinnen und Akteure kultureller Bildung: Praktikerinnen und Praktiker aus Schule und Kindergarten, Verantwortliche aus Kultur und Verwaltung, ebenso an Eltern, Wissenschaft-

lerinnen und Wissenschaftler sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik. Er wird von der Kulturstiftung der Länder gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Kulturstiftung des Bundes veranstaltet.

Kontakt

Daniela Obkircher, Kongressmanagement
Kinder zum Olymp!, Kulturstiftung der Länder,
Lützowplatz 9, 10785 Berlin,
Telefon +49 30 8936 35-14, do@kulturstiftung.de

Weitere Informationen

Das detaillierte Kongressprogramm sowie Informationen zur Anmeldung finden Sie unter:
<https://www.kulturstiftung.de/kinder-zum-olymp/>

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (DZK): Neuer Förderbereich »Koloniale Kontexte«

Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK) hat in seine Fördertätigkeit Projekte aufgenommen, die sich der Aufarbeitung von Provenienzen von Kulturgut aus kolonialen Kontexten widmen. Der angemessene Umgang damit bedarf interdisziplinärer und internationaler Kooperationen.

Daher ist die Tätigkeit des Zentrums auf folgende Förderziele ausgerichtet:

- der systematischen und nachhaltigen Aufarbeitung der Provenienzen von Kulturgut aus kolonialen Kontexten in öffentlichen Museen und Sammlungen, einschließlich Bibliotheken und Archiven, in Deutschland;
- der Erforschung und Aufarbeitung grundlegender allgemeiner Fragen zu Kulturgut aus kolonialen Kontexten in öffentlichen Museen und Sammlungen, einschließlich Bibliotheken und Archiven, in Deutschland (Grundlagenforschung);
- der insbesondere digitalen, öffentlich zugänglichen Dokumentation der Forschungsergebnisse.

Darüber hinaus soll:

- das Bewusstsein für die Bedeutung der Provenienzforschung im Zusammenhang mit Kulturgut aus kolonialen Kontexten geschaffen und gestärkt werden, gerade auch in Einrichtungen, die mit diesem Thema noch keine oder wenig Erfahrung gesammelt haben;
- die Entwicklung spezifischer Standards der Dokumentation und Publikation für Kulturgut aus kolonialen Kontexten gefördert werden;
- der Wissenstransfer zwischen den sammelnden Einrichtungen sowie die Entwicklung und Stärkung nationaler und internationaler, die Herkunftsländer und -gesellschaften einbeziehenden Forschungsnetzwerke gefördert werden;
- die Weitergabe der Erkenntnisse und Erfahrungen aus den Projekten im Rahmen der Aus- und Weiterbildung gefördert werden.

Für das Jahr 2019 stehen erstmals Fördermittel zur Verfügung. Die entsprechende Förderrichtlinie ist zum 1. Januar 2019 in Kraft getreten. Ein neuer Förderbeirat »koloniale Kontexte« für die Evaluierung von Projektanträgen ist seit Anfang Februar 2019 eingerichtet.

Antragsberechtigt sind neben Museen auch Bibliotheken und Archive in Deutschland. Die Projekte sollen der systematischen Erforschung von Sammlungen und Beständen und der grundlegenden Aufarbeitung des historischen Kontexts in Bezug auf Sammlungszusammenhänge dienen. Kooperative Anträge sind möglich und Herkunftsländer bzw. -gesellschaften sollen gegebenenfalls mit in die Projekte eingebunden werden. Bei der Auswahl der zu fördernden Projekte werden sich der Förderbeirat und der Vorstand des Zentrums an den Priorisierungsempfehlungen aus dem »Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten« des Deutschen Museumsbundes orientieren.

Die Projektförderung erfolgt zunächst für max. zwei Jahre und kann um ein weiteres Jahr verlängert werden. Anträge können jeweils zum 1. Januar und 1. Juni eines Jahres eingereicht werden. Daneben gibt es die Möglichkeit, kurzfristige Projekte mit besonderer Dringlichkeit für max. sechs Monate außerhalb der Fristen zu beantragen.

Zugleich hat der neue Fachbereich »Kulturgüter aus kolonialen Kontexten« seine Arbeit aufgenommen. Er befindet sich personell und organisatorisch noch im Aufbau. Erster Ansprechpartner ist der Historiker Dr. Jan Hüsgen.

Kontakt

Freya Paschen, Pressesprecherin, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Humboldtstraße 12, 39112 Magdeburg, Telefon +49 391 727 763-24, freya.paschen@kulturgutverluste.de

Weitere Informationen

Alle Informationen zum neuen Förderprogramm finden Sie unter: <https://www.kulturgutverluste.de/Webs/DE/Forschungsfoerderung/Projektfoerderung-Bereich-Kulturgut-aus-koloniale-Kontext/Index.html>

Der Donaueschinger Wigalois – ein Artusritter kehrt zurück

Mit Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Kulturstiftung der Länder, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Wüstenrot Stiftung konnte die Badische Landesbibliothek Ende 2018 eine einzigartige Erwerbung tätigen: Die ehemals Donaueschinger Wigalois-Handschrift (Cod. Don. 71), ein nationales Kulturdenkmal von exzeptionellem Wert, fand ihren Weg nach Karlsruhe. Damit kehrt ein um 1420 in der berühmten Lauber-Werkstatt im oberrheinischen Hagenau produzierter und höchst erzählfreudig illustrierter Artusroman in seinen ursprünglichen Sammlungs- und Überlieferungskontext zurück.

Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters hat sich für den Kauf engagiert: »Die Donaueschinger Wigalois-Handschrift nimmt nicht nur in der deutschen Kunst- und Kulturgeschichte eine herausragende Stellung ein. Sie ist auch für das europäische Kulturerbe von außergewöhnlicher Bedeutung. Es ist ein schöner Erfolg, dass es uns – auch mit der Bereitstellung erheblicher Bundesmittel – gelungen ist, diese einzigartige deutschsprachige Bilderhandschrift des Mittelalters für die Badische Landesbibliothek Karlsruhe zu erwerben.«

Der Codex in Karlsruhe ist eine von nur zwei Bilderhandschriften des mittelhochdeutschen Wigalois-Romans, der um 1215 entstand und bis in das 15. Jahrhundert hinein außerordentlich beliebt war. 39 Textzeugen aus drei Jahrhunderten sind erhalten, damit ist der »Wigalois« nach dem »Parzival« Wolframs von Eschenbach der am häufigsten überlieferte deutsche Artusroman des Mittelalters.

Die von der Badischen Landesbibliothek erworbene Handschrift entstand um 1420 im elsässischen Hagenau. Hier produzierten Schreiber und Illustratoren repräsentative »Klassiker-Ausgaben« der deutschen Literatur auf Vorrat für einen Käufermarkt. Daraus entwickelte sich die Werkstatt des Diebold Lauber als großes kommerzielles Unternehmen, das zwischen 1427 und 1471 nachweisbar ist und erst zu Beginn der Buchdruck-Ära einging. In zwei seiner Bücheranzeigen wird unter den lieferbaren Handschriften ein bebildeter Wigalois aufgeführt.

Die Hagenauer Schreibwerkstatt, berühmt für die hohe Qualität ihrer Handschriften in Bildausstattung und Textbeschaffenheit, hat wesentlichen Anteil an der Überlieferung jener literarischen Texte des Hochmittelalters, die im 15. Jahrhundert in verändertem gesellschaftlichem Kontext noch einmal neu und anders rezipiert wurden. Käufer eines Artusromans von kanonischem Rang vergewisserten sich durch den Besitz einer solchen Handschrift der ideellen Teilhabe am überlieferten ritterlichen Ethos und daraus folgend des Anspruchs auf eine führende gesellschaftliche Stellung.

Die Handschrift fand wahrscheinlich schon im 15. Jahrhundert einen adligen Käufer am Oberrhein. Sie gehörte im 18. Jahrhundert zum Grundstock der berühmten Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen. Seit der Erwerbung der Donaueschinger Handschriftensammlung durch das Land Baden-Württemberg 1993 war es Ziel, den vorab in Privatbesitz verkauften Codex für die Sammlung zurückzugewinnen. Er hat nun seinen angestammten Platz neben dem »Parzival« Wolframs von Eschenbach wieder eingenommen.

Am 24. Januar 2019 wurde die Handschrift in einem Festakt der Öffentlichkeit präsentiert. Zugleich erfolgte die Freischaltung des Digitalisats der Handschrift in den Digitalen Sammlungen der Badischen Landesbibliothek unter <https://digital.blb-karlsruhe.de/wigalois>. Weltweit und jederzeit kann damit der illustrierte Roman über den kühnen Artusritter Wigalois nun nachgelesen und betrachtet werden.

Kontakt

Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen,
Ltd. Bibliotheksdirektorin, Badische Landesbibliothek, Erbprinzenstraße 15, 76133 Karlsruhe,
Telefon +49 721 175-2201,
direktion@blb-karlsruhe.de

Weitere Informationen

Umfassende Informationen zur Handschrift finden Sie unter: <https://www.blb-karlsruhe.de/wigalois>